

(S. 251), obwohl Altirisch bekanntlich keine Dialekte aufweist (nach der weiterhin einschlägigen Grammatik des Altirischen von Rudolf Thurneysen von 1909, die in englischer Übersetzung weit verbreitet ist, aber vom Vf. gar nicht erwähnt wird). Am spürbarsten vermißt man die Benutzung des wichtigen Literaturberichts von D. A. Binchy, *Patrick and his biographers, ancient and modern* (1962). So bleibt es trotz des verdienstvollen Ansatzes doch bei einer teilweise sehr unbefriedigenden Ausführung.

Michael Richter

Christian Y. M. KERBOUL, *Les royaumes brittoniques au Très Haut Moyen Age (Bretagne insulaire et armoricaine)* Sautron – Spézet 1997, Éditions du Pontig – Coop Breizh, 256 S., 3 Karten, ISBN 2-9510310-3-3 bzw. 2-84346-030-1, FRF 135. – Das Buch beschäftigt sich mit der politischen und kulturellen Entwicklung der Bretagne und Englands vom Ende des 5. bis etwa zur Mitte des 8. Jh. Nach einer Einleitung, in der der Artussage größere historische Realität eingeräumt wird als allgemein üblich, folgen Abschnitte über die Kleinkönige in England und der Bretagne im 6. und über deren Beziehungen zu den Merowingern im 7. Jh. mit Ausblicken auf die Sagenwelt und einige literarische Erzeugnisse der Bretagne unter einem typisch französischen Titel: „*Les bases identitaires d'une nation millénaire*“ (S. 207–241). Die hier vorgetragene Darstellung wird durch knappe Anmerkungen gestützt; gegenüber dem Buch von Léon Fleuriot, *Les origines de la Bretagne* (Paris 1982), das Vf. als sein großes Vorbild hinstellt, lassen sich keine neuen Erkenntnisse ausmachen.

D. J.

Die Franken und die Alemannen bis zur „Schlacht bei Zülpich“ (496/97), hg. von Dieter GEUENICH (Ergänzungsbände zum Reallexikon der Germanischen Altertumskunde 19) Berlin u. a. 1998, de Gruyter, XIV u. 690 S., Abb., Karten, ISBN 3-11-015826-4, DEM 348. – Der Sammelband behandelt, wie das Kolloquium auf Burg Langendorf bei Zülpich (25.–29.9.1996), aus dem er hervorgegangen ist, im Dialog von Historikern, Archäologen und Sprachwissenschaftlern die Vorgeschichte der Schlacht bei Zülpich, womit das Ereignis selbst, das sich wie sein Datum (496/97) oder der Ort Zülpich als Schlachtort nicht zweifelsfrei sichern läßt, bewußt in den Hintergrund gerückt wird. – Eugen EWIG, *Troiamythos und fränkische Frühgeschichte* (S. 1–30), behandelt mögliche Quellen, Anregungen und Verknüpfungen des Sagenstoffes um die Herkunft der Franken. – Horst Wolfgang BÖHME, *Franken und Romanen im Spiegel spätrömischer Grabfunde im nördlichen Gallien* (S. 31–58), betont aus archäologischer Sicht, daß keinerlei Indizien für eine unkontrollierte Einwanderung oder gar Invasion durch die Franken sprechen. – Patrick PÉRIN, *La progression des Francs en Gaule du Nord au V^e siècle. Histoire et archéologie* (S. 59–81), versucht, den fränkischen Vorstoß ins Seinebecken in einem Vergleich von archäologischen und literarischen Quellen nachzuzeichnen, wobei vor allem der *Vita S. Genovevæ*, die sich einer neuen Wertschätzung erfreut, wertvolle Hinweise zu entnehmen sind. – Ulrich NONN, *Zur Verwaltungsorganisation in der nördlichen Galloromania* (S. 82–94), fragt, ausgehend von Bedeutung und Bedeutungswandel spätrömischer Ämterbezeichnungen, nach der hinter dieser Begrifflichkeit stehenden zivilen und militärischen Organisation. – Karl Ferdinand WERNER, *Die*